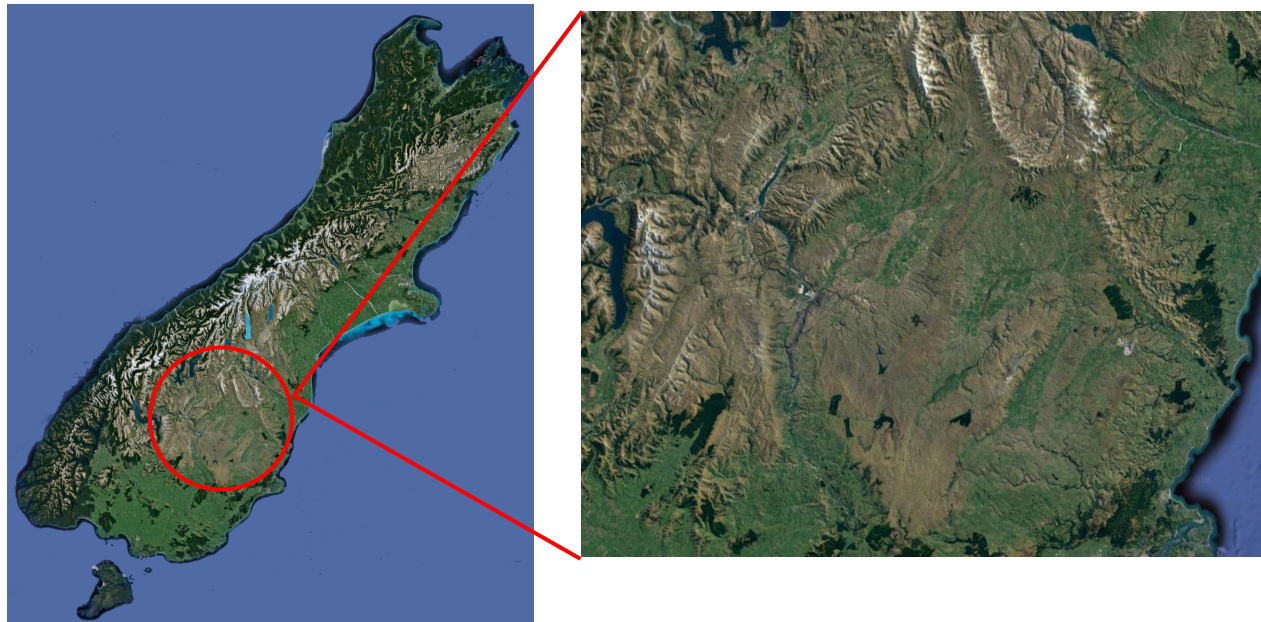


Alharu

Land im Süden



Lage: Alharu liegt im mittleren Süden und ist das zweitgrößte Land von Panlayos.

Alharu lässt sich in seinen Grenzen schwer abmessen. Ungefähr misst es in der Länge (von Norden nach Süden) 250 Km und in der Breite 300 Km.

Das Durchreiten mit einem Kamel würde 60 Stunden dauern.

Nordwestlich liegt Tana-Tona, nordöstlich Montelacus, östlich Separ, südlich Fertil, südöstlich Kakara und westlich Amazien.

Klima: Der größte Teil von Alharu ist subtropisch und tropisch. Daneben gibt es mediterrane Gebiete und im Hochgebirge herrscht ein boreales Klima und zur Ostküste ein nemorales kühles Klima. In den Wüstengebieten wird es am Tag 30 – 40 ° heiß und kühlt in der Nacht auf 10 ° ab, im Winter auch auf 0 °.

Landschaft, Flora und Fauna:

Der größte Teil von Alharu ist ein riesiges Wüstengebiet. Das fast umschließende Gebirge, der warme Tropenwind aus dem Osten und die geringe Vegetation, haben über Jahrtausende dieses Wüstengebiet geschaffen. Das Wüstengebiet besteht aus Sandgebieten oder kargen und gebirgigen Gesteinslandschaften. Auch Steppenfelder finden sich dort. Heiße Winde wehen gelegentlich darüber hinweg und bringen Sandstürme mit sich.

Im Norden und Nordosten liegen die Ausläufer der Alpen, die auch schneebedeckt sind.

Zum Osten hin wird es dann mild und es ist waldig, gebirgig und zur Küste hin gibt es Wiesen.

Ein zentrales Gebirge wird von Flüssen durchzogen und bietet inmitten der Wüstengegend eine blühende Oasenlandschaft. Hier wachsen außergewöhnliche Pflanzen, auch Kakteen und Palmen.

In den östlichen Gebirgswäldern und Tälern leben Hühner, Schlangen, Füchse, Wachteln, Kängurus und gelegentlich auch Damwild. Das Vorkommen an Säugetieren ist jedoch gering. In den Bergen finden sich Ziegen und gelegentlich Schafe. In den Wüstengebieten leben Gürteltiere, Schlangen, Echsen, Kamele und der Phobokus.

In den östlichen Präriegebieten grasen einige Bisons und Geparden, Löwen und Hyänen treiben sich hier herum. In Alharu treten gelegentlich auch gefährliche Kreaturen auf, wie der Agame oder der Leonist.

Bewohner: Nomas.

Die Nomas leben in Zeltsiedlungen, aber auch in den Dörfern und in Städten.

Staatssystem: Sultanreich (Königreich).

Siedlungen und Dörfer werden von einem Imam geführt. Städte werden von Scheichen geführt, deren Herrschaftsbereich auch über die Städte hinausreichen. Die Scheiche sind somit die fürstlichen Anführer über die Imame. Das ganze Land wird von einem Sultan geführt, dem die Scheiche und Imame treu ergeben sind. Ob Imame, Scheiche oder der Sultan, sie stammen alle aus einer führenden Familie. So wird das Amt durch die Generationen stets weitergereicht.

Wirtschaft: Die Nomaden, die mit ihren Sippen in Zelten unterwegs sind, leben von den Erträgen der Natur und von dem Vieh, das sie mit sich ziehen. Sie führen ein sehr bescheidenes Leben. Treffen solche Sippen aufeinander oder stoßen sie auf Händler, stehen sie dem Handel sehr offen gegenüber.

Die Nomaden, die sesshaft in Siedlungen, Dörfern oder in den Städten leben, führen den Handel ebenso mit großer Freude aus. Es gehört regelrecht zur nomadischen Kultur, Handel zu treiben. Die Nomaden betreiben Landwirtschaft und Viehzucht, vor allem Kleintierzucht. In den Oasen gebieten züchten sie beispielsweise die Kaktusfeige, Kokosnusspalmen, Bananen, bestimmte Nusspflanzen, Bohnen, Rhabarber, Ingwer oder Kaki.

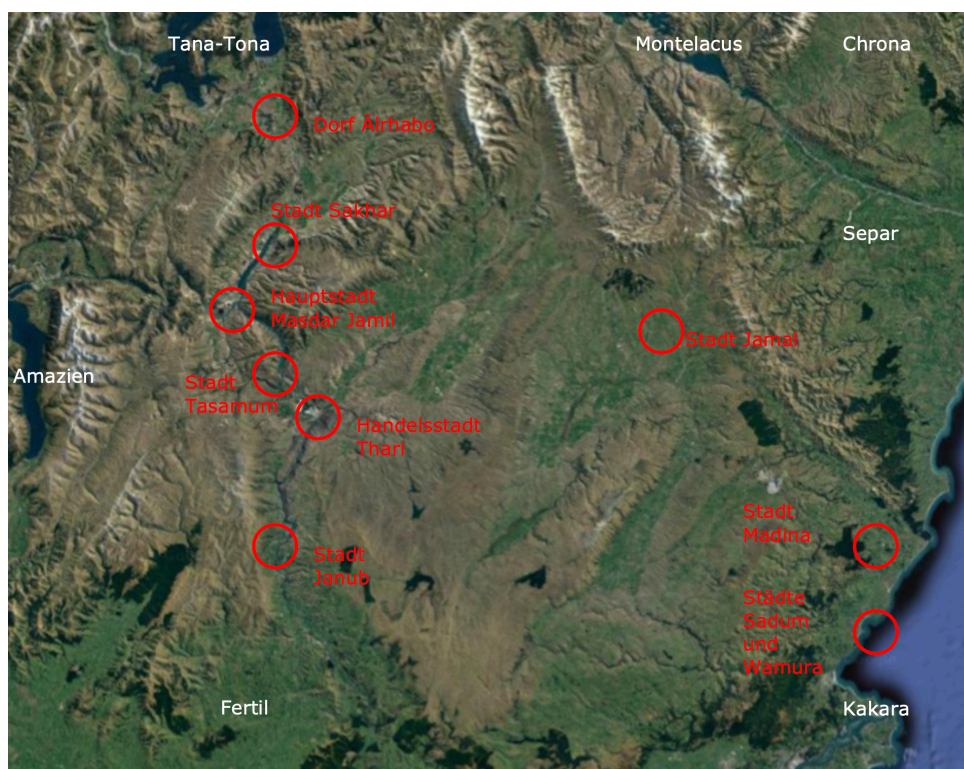
Die Landwirte schützen ihre Anbaugelände mit Steinwällen, damit der Sand die Ernte nicht bedeckt, sondern vor den Wänden Haltmacht. Im Gebirge haben die Bauern Wasserleitungen gelegt, die quer durch die Berglandschaft führen und bei Regen das Wasser ins Tal befördern.

Die Nomaden sind für den Anbau und Verkauf von Cannabis, Opium, Tabak, Tee und Kaffee bekannt. Kaffee gilt als Nationalgetränk der Nomaden und in Dörfern und Städten trifft man auf gastfreundliche Kaffeestuben.

Bei den Nomaden ist der Sklavenhandel erlaubt. Einige Nomaden dringen dafür in das Land Montelacus ein und entführen dort Negorianer, die sie dann selbst als Sklaven halten oder verkaufen. Ein großer Abnehmer der Sklaven ist Panpolis, wo Sklaven für die Arena ausgebildet werden. In der Handelsstadt Talis existiert außerdem ein Kontor. Damit gehört Alharu zu den drei Ländern auf Panlayos, die ein Kontor besitzen.

Sonstiges:

- Die nomadische Gesellschaft ist für Fremde schwer zu verstehen. Die Nomaden halten sich streng an ihre 99 Gesetze, die neben Reinheitsgeboten auch die Sklavenhaltung erlaubt und den Mann als Patriarch in der Gesellschaft vorsieht. Die Frauen müssen sich verschleiern, um mit ihrer Schönheit nicht fremde Männer zu verlocken. Die Gesetze sind für Fremde schwer zu befolgen. Das sollte man aber versuchen, wenn man in der nomadischen Welt akzeptiert werden will. Das nomadische Volk gilt ansonsten als sehr gastfreundlich und sie zeigen einem gerne, wie man ihre Gesetze lernt.
- Es gibt jedoch auch unfreundliche Nomaden. Das sind vor allem die Nomaden, die als Reisende durch die Steppengebiete ziehen. Diese unternehmen gelegentlich tödliche Überfälle auf nichtnomadische Humanoiden.
- Die Amazonen verachten die Geschlechterpolitik der Nomaden. Ein Treffen von Menschen aus beiden Kulturen dürfte kaum friedlich verlaufen.
- Auch wenn es nomadische Kommunen in den kühleren Küstengebieten gibt, leben die meisten Nomaden in den Wüstengebieten, weil sie sich hier einfach wohler fühlen. Früher haben die Wüsten den Nomaden Schutz vor anderen Rassen geboten, da die Nomaden die Hitze viel besser vertragen.
- Der frühere Kadi Schelomo Salam verfasste die Sophia-Schrift „Der Wind weht über die Steppe“. Der frühere Scheich Ben Suhalon verfasste die Sophia-Schrift „Vom Verhalten“. Beide Originale befinden sich in der Bibliothek von Madar Jamil und die Abschriften sind in der Akademie von Panpolis.
- Angeblich soll es in Alharu einen fliegenden Teppich geben, der Humanoiden durch die Lüfte befördern kann. Es könnte sich aber auch einfach nur um eine der vielen Sagen aus den nomadischen Nachtgeschichten handeln.
- Die erste Nebenfrau des früheren Sultans Kashid Al' Ashid – ihr Name war Sareake – stickte einen Wandteppich, der heute im Palast des Sultans hängt und eine apotropäische Wirkung haben soll.





Älrhabo

Der Begriff „Älrhabo“ bezeichnet auf nomaisch den Ort, an dem die Sonne untergeht.

Älrhabo ist ein Dorf, das sich westlich des nomaischen Wüstengebirges befindet und eigentlich schon außerhalb von Alharu liegt. Es liegt östlich von Tana-Tona, in einem fruchtbaren Talgebiet.

Eine Fernstraße führt von Tana-Tona durch Älrhabo und östlich hinein ins Gebirge von Alharu.

Das Dorf wird von einem Imam geführt.

Es besitzt keine Armee. Die Bewohner könnten sich aber auch gut selbst wehren.

Das scheint jedoch nicht nötig. Die Dorfbewohner sind gute Handelspartner für die beiden Königreiche in Tana-Tona, weil sie die Exportgüter von Alharu hier weiterveräußern. So ist Älrhabo eine Art nomaischer Außenhandelsposten. Die Bewohner leben ansonsten von der Landwirtschaft, der Kleintierzucht und ein wenig von der Fischerei in den Flüssen.

Sakhar

Sakhar ist eine Stadt im mittleren Norden, umgeben von Gebirge und liegt direkt am See Jamil, nördlich von der Hauptstadt Masdar Jamil. Eine Fernstraße führt direkt von dort zur Hauptstadt und im Norden hoch ins Gebirge.

In Sakhar leben viele kampfbereite Nomas, die es gewohnt sind, immer mal wieder die Reise auf sich zu nehmen, um in den Norden nach Montelacus zu ziehen, um dort negorianische Gefangene zu machen.

Die Gefangenen bringen sie dann nach Sakhar, wo sie für den Sklavenhandel auserlesen werden. In Sakhar leben darum auch einige negorianische Sklaven.

Neben dem Sklavenhandel arbeiten die Nomas in der

Landwirtschaft und ein wenig von der Fischerei auf dem See. Außerdem befindet sich im Norden ein Steinwerk, in dem Pflastersteine für die Fernstraßen Alharus hergestellt werden.

Sakhar wird von einem Scheich geführt. Die Stadt besitzt eine kleine, aber wehrhafte Armee.





Masdar Jamil

Masdar Jamil ist die Hauptstadt von Alharu und ist eine Oasenstadt am See Jamil. Die Stadt liegt im mittleren Norden von Alharu. Von der Hauptstadt führen der Fluss Jamil und eine Fernstraße in die Großstadt Thari. Ebenso führt eine Fernstraße in den Norden, in die Stadt Sakhar und eine nach Osten ins Gebirge. Eine westliche Fernstraße verwildert schließlich im Gebirge, weil dahinter das Amazonenreich Amazien liegt. Masdar Jamil ist nur die zweitgrößte Stadt des Landes, aber sie ist der Sitz des Sultans.

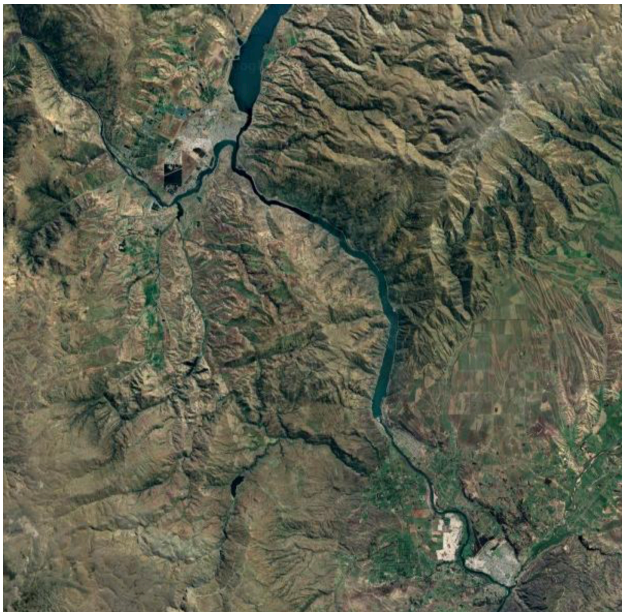
Sie gilt als die schönste Stadt in Panlayos, mit grünen

Gärten und schön verzeirten Häusern. Im Westen der Stadt befindet sich der Palast, der mit Edelsteinen bestückt und mit Marmorböden und -wänden ausgestattet ist.

Im Süden der Stadt liegt eine Kamel-Rennbahn. Südlich des West-Jamils liegt noch ein Stadtteil. Das war früher eine Kleinstadt, die in Masdar Jamil eingegliedert wurde.

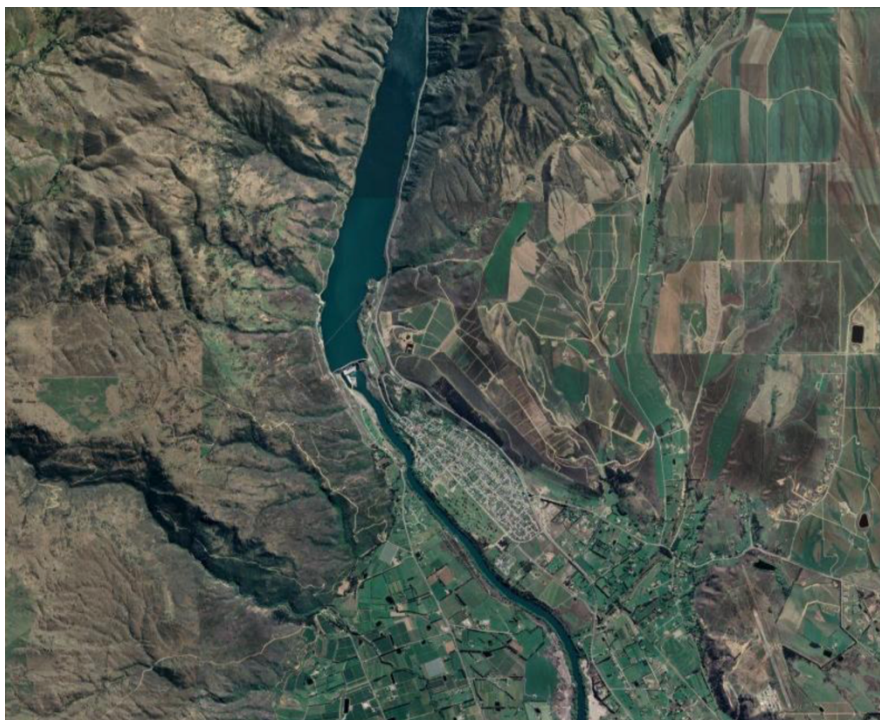
Von den Bewohnern arbeiten viele am Königshof des Sultans. Die Arbeiter sind auf den Feldern, in den Plantagen und Gärten tätig, auf und in denen exotische Früchte angebaut und geerntet werden, wie Bananen, Kaki, Kaktusfeigen und Kokosnüsse. Der See und der gleichnamige Fluss Jamil bieten außerdem einen guten Fischfang. Masdar Jamil besitzt eine große Armee, die auch mit Kamelen als Kavallerie ausrücken kann.

Neben den Sultan, der dort residiert und über das Land herrscht, wird die Stadt von einem Scheich geführt.



Zur Darstellung:

Im Norden, am See Jamil liegt Masdar Jamil und im Südwesten befinden sich Tasamum und die Großstadt Thari.



Tasamum

Südwestlich von Masdar Jamil liegt am Fluss Jamil die Stadt Tasamum.

Tasamum bedeutet „Rausch“. Hier bauen die Bewohner auf großen landwirtschaftlichen Flächen Cannabis und Opium an. Die Stadt besitzt eine kleine Armee und wird von einem Scheich geführt.

Thari

Thari befindet sich im Zentrum von Alharu. Es liegt in einem großen Talgebiet, zwischen weiten Gebirgsfeldern.

Fernstraßen führen in die Stadt und der Fluss Jamil fließt vom Nordosten, aus der Hauptstadt, durch Thari, bis hinunter ins Südland Fertil.

Thari ist die größte Stadt in Alharu und ist eine wirtschaftlich reiche Handelsstadt. Sie stellt das Handelszentrum von Alharu dar.

Im Zentrum von Thari liegt direkt neben der Burg ein riesiger Markt, der als Basar betitelt wird und auf dem die Händler ihre Waren durch lautes Rufen und Schreien anbieten.

Fremde müssen sich an dieses anstrengende Handelsvorgehen immer erst gewöhnen. Und gerade fremde Händler, die sich auf so einem Basar nicht auskennen, müssen besonders aufpassen, dass sie nicht überm Tisch gezogen werden oder auch heimlich beklaut werden.

Thari ist fortschrittlich. Neben der Landwirtschaft und der Viehzucht, die vor der Stadt geführt werden, bietet die Stadt selbst fortschrittliche Handwerksunternehmen. Thari ist eine von drei Städten auf Panlayos, in dem ein Kontor existiert. Im Nordosten der Stadt liegt auch dien Steinbruch, in dem Pflastersteine für die Fernstraßen hergestellt werden.

In der Metallepoche gab es im Reich der Nomas einen kriegerischen Konflikt. Ein hitziger Scheich in Thari glaubte, das Amt des Sultans an sich reißen zu können. Er wurde jedoch von den Armeen des Sultans besiegt und er und seine Familie wurden enthauptet und eine neue Familie in Thari eingesetzt.



Janub

Janub ist die letzte südliche Stadt vor Fertil. Sie liegt am Fluss Jamil. Danach folgen noch einige Siedlungen. In Janub leben auch einige Anthropen und andere Rassen, die aus Fertil stammen.

Janub ist eine ärmliche Stadt, die von der Landwirtschaft lebt, sich aber auch eine eigene Fischzucht aufgebaut hat.

Janub wird von einem Scheich geführt, der nördlich vom Fluss in einer großen, alten Festung lebt, in der auch die Fischzucht integriert ist. Der Scheich besitzt einige Wächter, die dem Schutz der Stadt dienen.



Jamal

Mitten im zentralöstlichen Steppengebiet von Alharu liegt die Kleinstadt Jamal. Die Stadt ist im Grunde eine riesige Zeltstadt.

Die dortigen Bewohner züchten Kamele im großen Stil.

Jamal ist, trotz der scheinbar ärmlichen Behausungen, eine vermögende Zeltstadt, die das ganze Land mit ihren Kamelen versorgt.

Die Stadt ist von Viehzüchtern geprägt, die vor Jahrzehnten sesshaft wurden, aber das Leben in Zelten nie aufgeben mochten.

Jamal wird von einem Imam geführt.

Die Stadt wird häufig von Sandstürmen überrascht. Der Vorteil der Zeltstadt besteht darin, sich schnell und flexibel wieder aufbauen zu können.



Madina

Im Osten des Landes, im fruchtbaren nemoralen Tal von Alharu, liegt, 8 Km entfernt von der Küste, die Stadt Madina.

Madina ist eine gastfreundliche Stadt, die auch gute Handelsbeziehungen über ihre Fernstraßen in das Land Separ führt.

Neben der Landwirtschaft und der Viehzucht, leben die Bürger von Medina auch von der Jagd.

Die Stadt wird von einem Scheich geführt und sie besitzt eine kleine Armee.

Sadum und Wamura

Sadum und Wamura sind zwei Städte im Südosten des Landes Alharu, die im fruchtbaren Tal und an der Ostküste liegen. Südlich liegt das Land Kakara. Beide Städte werden von einem Scheich geführt, der in Sadum seinen Sitz hat.

Sadum ist die nördliche und größere Stadt. Wamura liegt südlich und ist die einzige Hafenstadt des Landes Alharu. Die Nomas sind keine Spezialisten für die See. Dennoch besitzt Wamura einige wenige Transport- und kleine Kriegsschiffe.

Westlich, zwischen den beiden Städten liegt ein Gelände mit Gebäuden, in denen Katapulte hergestellt werden. Diese dienen an der Seeseite zur Verteidigung. Sie werden aber auch zur Artillerieversorgung ins Inland verkauft.

Die Nomas leben hier ansonsten von der Landwirtschaft, der Viehzucht und ein wenig von der Fischerei.

